

Pressemitteilung

Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder – ausnahmslos!

Landesverband Evangelische Frauen in Hessen Nassau e.V. verurteilt Gewalt gegen Frauen und begrüßt die Initiative der Bundesregierung, das Sexualstrafrecht zu überarbeiten

Darmstadt, 14. Januar 2016. „Gewalt gegen Frauen und Kinder hat keine bestimmte Hautfarbe oder Nationalität.“ Auch nach den Ereignissen in der Neujahrsnacht in Köln steht der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen Nassau e. V. weiterhin für eine Kultur des Willkommens. Er unterstützt die Politik der Bundesregierung, Menschen, die um ihr Leib und Leben fürchten, in Deutschland aufzunehmen und alles zu tun, um sie in unserer Gesellschaft zu integrieren.

„Nach Köln wird Gewalt gegen Frauen vor allem im Zusammenhang mit jungen, männlichen Flüchtlingen aus muslimischen Kontexten diskutiert. (Sexuelle) Gewalt gegen Frauen und Kinder hat jedoch keine bestimmte Nationalität“, so Angelika Thonipara, geschäftsführende Pfarrerin des Frauenverbands. „Die Vorfälle in Köln und andernorts haben in unvorstellbarem Ausmaß gezeigt, dass Gewalt gegen Frauen nach wie vor ein großes Thema in unserer Gesellschaft ist.“ Der Vorstand des Landesverbands begrüßt daher die Initiative der Bundesregierung, das Sexualstrafrecht anzupassen. Die Bearbeitung des § 117 werde von den Frauenverbänden bereits seit langem thematisiert: Sie fordern, dass alle Möglichkeiten – auch erkennungsdienstliche – ausgenutzt werden, um Täter zu überführen und zu bestrafen. „Sexuelle Gewalt hat nichts mit gelebter Sexualität zu tun, sondern mit gelebter Gewalt.“

Ein altes Phänomen mit neuer Dimension

Männliche Gewalt hat Frauen schon immer Angst und unfrei gemacht. Die Sicherheit im öffentlichen Raum war bereits vor Köln für viele Menschen ein Thema. Der Landesverband freut sich über alle, die in diesen Tagen auf die Straße gehen, ihre Stimme erheben und ihr Gesicht zeigen, um weiterhin in gegenseitigem Respekt miteinander zu leben: friedlich, interkulturell, selbstbestimmt und in Freiheit. „Wir unterstützen Frauen weiterhin, sich nicht aus Angst zurückzuziehen, fordern aber auch von der Politik, alle Möglichkeiten in der Gesetzgebung auszuschöpfen, damit der öffentliche Raum weitestgehend sicher ist. Entsprechend geschultes und sensibles Personal unter den Einsatzkräften gehört dabei zur Selbstverständlichkeit“, erklärt Thonipara.

Der Landesverband beobachtet dennoch eine neue Form von organisierter männlicher Gewalt an Frauen: Sie äußert sich darin, dass Männergruppen einzelne oder in

Kleingruppen auftretende Frauen belästigen, überfallen oder vergewaltigen. Im Internet existieren sogar Plattformen, die Männern Tipps und Anleitungen geben, wie vorzugehen ist, um Frauen möglichst schnell gefügig zu machen. Dabei werden Signale der Frauen wissentlich und willentlich übergangen; Übergriffe und sexuelle Nötigung bis hin zu Gewalt werden in Kauf genommen. Insbesondere Mädchen und junge Frauen sind gefährdet. Auch diese Form von Gewalt kennt keine bestimmte Herkunft oder Hautfarbe. „Alle Diskussion über die Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum darf jedoch nicht davon ablenken, dass die weitaus größte Zahl der Übergriffe und Gewalttaten hinter verschlossener Tür, im häuslichen Rahmen, geschieht. Davon sind Kinder ebenso betroffen“, betont Thonipara.

Gemeinsam eine zukunftsfähige Gesellschaft gestalten

„Die Männer und Frauen, die aus totalitären Staaten geflohen sind, um ihr Leben und das Leben ihrer Familien zu retten, kommen nach Deutschland, weil sie unser Rechtssystem schätzen und unsere freiheitliche Werte leben wollen. Die Gewalt, die in Köln ausgeübt wurde, verurteilen diese Menschen ebenso wie wir“, so Thonipara. „Wir haben die historische Chance, gemeinsam mit den Flüchtlingen und den bereits seit Jahrzehnten in Deutschland lebenden Ausländer_innen eine neue und zukunftsfähige Gesellschaft aufzubauen.“ Die Integration der vorwiegend aus muslimischen Ländern kommenden Menschen entscheide sich daran, wie die Frage der Gleichstellung von Mann und Frau, die Gleichstellung der Geschlechter, beantwortet werde. Den jungen muslimischen Männern und Frauen dürfe dies in den Integrationsmaßnahmen nicht vorenthalten werden. Die Moscheegemeinden müssten dazu aufgefordert werden, ihren Integrationsbeitrag zu leisten.

Frauen leisten wichtigen Beitrag in der Flüchtlingshilfe

Die überwiegende Mehrzahl der ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingsarbeit sind Frauen. Sie leisten einen enormen Beitrag, ebenso wie die hauptamtlich tätigen Frauen, die in vielen Bereichen frauenspezifische Kompetenzen und Sichtweisen einbringen. „Die Bedarfe in der Flüchtlingsbetreuung zeigen, welchen elementaren Beitrag Frauen darin leisten, dass unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht behält.“

Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. (EFHN)

Der Landesverband der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist ein Mitglieder- und Dachverband für Frauen- und Familienarbeit auf dem Gebiet der hessen-nassauischen Kirche. Der Verband ist die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben.

Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Mit den vier in ihrer Trägerschaft befindlichen Evangelischen Familien-Bildungsstätten und

rund 30.000 Teilnehmenden jährlich, sind die Evangelischen Frauen die größte Anbieterin für Familienbildung im Kirchengebiet.

Zu dem Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. gehören 370 Mitgliedsgruppen, 19 Frauenverbände und 350 Einzelmitglieder.

Mareike Rückziegel
Öffentlichkeitsarbeit

Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V.
Erbacher Straße 17
64287 Darmstadt

Telefon: 06151 / 6690-150 (Zentrale)
Telefon: 06151 / 6690-165 (Durchwahl)
Fax: 06151 / 6690-169

E-Mail: mareike.rueckziegel@evangelischefrauen.de
www.evangelischefrauen.de